



Aktivist in der Antipsychiatriebewegung: Peter Lehmann aus Berlin.

Psychiatrie-Rebell

PETER LEHMANN: «SCHÖNE NEUE PSYCHIATRIE»

Mit 27 landete er in der Psychi.

Heute ist Peter Lehmann

führender Aktivist der Antipsychiatriebewegung. «Schöne neue Psychiatrie» heisst sein neuestes, zweibändiges

Buch. Ein schwerer Brocken.

Herstellerfirma inzwischen an die hundert Zivilklagen eingetragenen, weil laut Bericht in der «New York Times» unter seinem Einfluss Suizide und Morde begangen worden seien. Auch die Liste der körperlichen Störungen, die all die vielen anderen Psychopillen auslösen können, gleicht einem Blick ins medizinische Horrorkabinett.

Betroffene informieren

Psychiatriekritiker Peter Lehmann richtet seine schwergewichtige Botschaft vor allem an Betroffene. Sie will er aufklären über die Wirkungsweisen von Neuroleptika, Antidepressiva, Tranquilizern, Elektroschocks. Sie sollen den Informationen von Pharmaindustrie und Ärzteschaft etwas entgegensetzen und selber entscheiden können, ob sie eine solche Behandlung wollen oder nicht. Alternativen dazu hat Lehmann in seinem 1993 erschienenen Buch «Statt Psychiatrie» aufgezeigt: Veränderung der Lebensführung, Naturheilmethoden, Selbsthilfe.

Die Vehemenz, mit welcher sich der 46jährige Diplompädagoge seit bald 20 Jahren in der Antipsychiatriebewegung engagiert, hat auch mit seinem eigenen Leben zu tun.

Der Aufbruch in Aldous Huxleys «Schöne neue Welt» ist gründlich danebengegangen. Selbst Prozac (in der Schweiz Fluctine), vor kurzem noch als ultimatives Soma gepriesen, hat seiner

1977 war er selber in einer Anstalt gelandet – «verschleppt», wie er es nennt. Anfang der 80er Jahre erhielt Lehmann einen Lehrauftrag für Antipsychiatrie an der Technischen Universität (TU) Berlin. Heute sind es «die vielen, vielen Zuschriften» von Betroffenen, die ihn zum Weitermachen seines Berliner Antipsychiatrieverlags anstacheln. Wegen der miesen Wirtschaftslage verschlechterte sich auch die Rechtsituation von Psychiatriebetroffenen, stellt Lehmann fest: «Mit der Drohung, wer den Arsch nicht hinhält, kriegt auch keine Rente mehr, werden Klinikentlassene zur Einnahme von Depotneuroleptika gezwungen.» Nachdem die biologische Psychiatrie wieder Oberwasser habe, bedeute dies immer öfter lebenslängliche Verschreibungen. Einmal schizophran, immer schizophran.

PAULA LANFRANCONI

paranoia city

bäckerstr. 9

di 20.30h

in: Zürich (Büchle zum Tags-Anwager, Zürich) 6.-12. Dez. 1998